

Der Rüttscheler

Dorfzytig

61. Ausgabe Juni 2015



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Rüttschelen macht von sich reden – einmal mehr.

Das Dorf mit seinen aktiven Vereinen und Einwohnern wird auch in „normalen“ Jahren weitherum im Oberaargau und darüber hinaus wahrgenommen.

In „speziellen“ Jahren allerdings geht in Rüttschelen die Post ab – um genauer zu sein: Die letschi Gotthardposcht – das Freilichtspiel, das diesen Sommer auf dem Flühli aufgeführt und von tausenden von Zuschauern staunend aufgenommen werden wird.

Das Freilichtspiel macht 2015 ebenso zu einem „speziellen“ Jahr wie die drei Jubiläen, die heuer im Dorf gefeiert werden: 20 Jahre Dorfverein, 15 Jahre Dorfzeitung Der Rüttscheler und 10 Jahre Dorfspycher. Wir lassen uns feiern und feiern mit!

Rüttschelen, auf dich
Das Redaktionsteam

INHALTSVERZEICHNIS

Notwasserversorgung	2
Gemeindeversammlung	4/5
DV-2015-ein besonderes Jahr	6
DV-20 Jahre Dorfverein Rüttschelen	7/8
DV-15 Jahre Der Rüttscheler	9
DV-10 Jahre Dorfspycher	10/11/12
Musikgesellschaft	13
Bärentatze	14/15
Interview	16
Kochrezept	17
Willi Wälchli	18/19/20
Füürobepikett	21
Schusters Logbuch	22
Publireportage	23
Letzte Seite	24

Redaktionsschluss Nr. 62: 31. August 2015

Notwasserversorgung

Die Gemeinde Rütshelen hat wieder eine Notwasserversorgung

Im Blick auf den Bau des neuen Reservoirs Rappechopf hat der Gemeindeverband Wasserversorgung untere Langete WUL der Gemeinde Rütshelen frühzeitig bekannt gegeben, dass das Reservoir Schafweid mit dessen Inbetriebnahme stillgelegt werde. Letzteres diene als zweiter Wasserbeschaffungsstandort, wenn Rütshelen seine Bevölkerung aus der eigenen Wasserversorgung nicht mehr genügend mit Trink-, Brauch- und Löschwasser versorgen konnte.

Mit der Genehmigung der Generellen Wasserversorgungsplanung GWP wurde klar, dass Rütshelen nur in Ausnahmefällen Wasser von einer anderen Wasserversorgung beziehen muss. Deshalb wurde eine Lösung gesucht, die diesem Tatbestand gerecht wird und trotzdem den gesetzlichen Vorgaben entspricht.

Die Planung übernahm die Wa-Tec AG in Thun, die bereits die früheren Bauwerke der Wasserversorgung Rütshelen begleitet hat. Die Transportleitung vom Bergquartier zum WUL-Netz in Lotzwil konnte gebaut und die Stufenpumpe im bestehenden Gebäude der Heizzentrale installiert werden.

In der letzten Woche konnten die Vertreter des WUL und der Gemeinde Rütshelen die Notwasserversorgung einweihen.





TCM

Zhong Yi



Zhong Yi TCM Oberaargau

Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)

Die verschiedenen Methoden der Chinesischen Medizin überzeugen mit nachhaltigen Erfolgen



Heuschnupfen, Asthma, Husten, Bronchitis
Neurodermitis, Ekzeme, Allergien
Kinderwunsch
Reizdarm, Verdauungsprobleme,
Colitis, Blasenentzündung
Migräne, Hörsturz, Tinnitus
Nervosität, innere Unruhe, Depressionen
Schlafstörungen, Wechseljahresbeschwerden
Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen
Knieschmerzen, Hüft-Arthrose, sonstige
Beschwerden im Bewegungsapparat,
rheumatische Erkrankungen
Herz- und Kreislauferkrankungen

Zhong Yi TCM Langenthal
SRO AG Spital Personalhaus
Untersteckholzstrasse 19
4900 Langenthal

Praxis 062 916 46 60
Zentrale 062 922 91 87

www.gooddoctor.ch

Sprechstunde: Montag bis Freitag
08.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr

Krankenkassen anerkannt

Weitere Praxen:

SRO AG
Gesundheitszentrum Huttwil
Spitalstrasse 51
4950 Huttwil
Tel. 062 959 62 44

SRO AG
Gesundheitszentrum Jura Süd
Anternstrasse 22
4704 Niederbipp
Tel. 032 633 72 01

SRO AG
PanoramaPark
Stelliweg 24
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 955 52 70

speziell für Kinder:

ADHS, Atemwegstörungen, Hautstörungen,
Verdauungsstörungen

Allergien, Infektionen

Gemeindeversammlung

Die Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde Rütshelen schliesst besser ab als budgetiert. Die Gemeindeversammlung nahm dies mit Freude zur Kenntnis.

Gleich zu Beginn der Versammlung begrüßte der Gemeindepräsident Stefan Herrmann die 51 Stimmberechtigten und insbesondere die seit dem Jahr 2014 in Rütshelen wohnhaften Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Er weist sie darauf hin, dass es sich lohnt, in Rütshelen zu verweilen und sich bei zahlreichen Anlässen die Möglichkeit bietet, das Dorfgeschehen kennen zu lernen. „Eines meiner grössten Anliegen ist, dass sich möglichst viele Personen zur Mitarbeit im Dorfleben gewinnen lassen. Eine Mitarbeit in einem Verein ist eine gute Gelegenheit, sich in der Gemeinde zu integrieren“ so der Präsident.

Jahresrechnung 2014

Magdalena Läng, die per 30. April 2015 in den Ruhestand getreten ist, präsentierte ein letztes Mal den Jahresabschluss per 2014. Sie zeigte ihrer Freude Ausdruck, dass dieser gegenüber dem Voranschlag mit einer Besserstellung von rund Fr. 124'000.00 abschliesst. Zum guten Ergebnis führten unter anderem der Mehrertrag bei den Grundstückgewinnsteuern, Sonderveranlagungen und Gemeindesteuerteilungen Juristische Personen, sowie Gebühren für Amtshandlungen und auch der schneearme Winter usw. Das Eigenkapital beträgt Ende 2014 rund Fr. 2'440'00.00. Frau Läng legte den Finger auf die Spezialfinanzierung Wasser. Der Pool für Investitionen ist praktisch leer, so dass unbedingt die Gebühren in diesem Bereich baldmöglichst erhöht werden müssten.

Die Finanzkennzahlen sind durchwegs gut bis sehr gut, jedoch der

Bruttoverschuldungsanteil ist ungenügend. Das ist auf die Paul Wälchli-Stiftung zurück zu führen, deren Kapital in die Berechnung eingeschlossen ist. Die Gemeinde selber hat keine Schulden. Die Jahresrechnung gab keinen Anlass für eine Diskussion. Sie wurde einstimmig genehmigt.

Orientierungen durch den Gemeinderat

Geert Konopka konnte mitteilen, dass die Transportleitung für die Notwasserversorgung von Rütshelen fertiggestellt ist und die Anlage am 5. Mai 2015 eingeweiht werden konnte. Dann wies er auf die Bemerkung von Magdalena Läng hin, dass die Gebühren im Bereich Wasser per 1. Januar 2016 erhöht werden müssten. Die Kommission Ver- und Entsorgung ist daran zu klären, wie hoch sie zu berechnen sind, damit Investitionen nicht durch Steuergelder bezahlt werden müssen.

Die Arealgestaltung beim Schulhaus hat vor einem Jahr zu reden gegeben. Niklaus Leuenberger konnte informieren, dass die restlichen Arbeiten in den Sommerferien ausgeführt werden. Zum Projekt Wärmeverbund Dorf konnte er bekannt geben, dass sich der Gemeinderat auf Grund der eingereichten Offerten von 4 Planern entschieden hat, die Einzelanlagen in Schulhaus und Gemeindehaus zu ersetzen. Die Dichte der Liegenschaften in Rütshelen ist für einen grösseren Wärmeverbund zu schwach, um einen vernünftigen KW-Preis den Grundeigentümern, die Interesse an einem Anschluss haben, anzubieten. Erste grobe Kostenberechnungen für den Ersatz der Einzelanlagen sollten bis Ende Juni 2015 vorliegen. Es ist vorgesehen, zu diesem Zeitpunkt dann diejenigen Liegenschaftsbesitzer in unmittelbarer Nähe der Anlagen, die an einem Anschluss interessiert sind, zu informieren.

Immer auch gab die Paul Wälchli-Stiftung an Gemeindeversammlungen zu reden.

Magdalena Läng ergriff die Gelegenheit, über die Entstehung und den Verlauf dieser Stiftung zu orientieren. Diese Stiftung wird durch Mietzinse der Schulhaus-Wohnungen und die Verzinsung des Kapitals gespiesen. Die Richtlinien für die Verwendung des Kapitals mussten im Laufe der Zeit angepasst werden. Sie sagen unter anderem aus, dass Mittel aus dieser Stiftung für die Deckung der Kosten zur Förderung von Jugendlichen gebraucht werden dürfen. Darunter fallen auch Beiträge an Musikschulen und Vereine. Die Verzinsung des Kapitals ist seit 2007 stark zurück gegangen.

Zum Start der Sekundarschule Lotzwil äusserte sich Gemeinderätin Renate Jost. Diese wird im August 2015 mit einer Sekundarklasse und 3 Realklassen beginnen. Der Referentin war es ein grosses Anliegen, die Schulstufen zu erklären. „Die obligatorische Schulzeit beträgt seit Harnos 11 Jahre. Kindergarten bis 6. Klasse heisst Primarstufe, 7. bis 9. Klasse Sekundarstufe 1. Alle weiterführenden Schulen wie berufliche Grundbildung, Gymnasium, Mittelschulen bilden die Sekundarstufe 2. Dann folgt noch die tertiäre Stufe ETH, FH, PH“, so Renate Jost.

Im Verschiedenen konnte der Vorsitzende Magdalena Läng als Finanzverwalterin der Gemeinde Rütshelen verabschieden. Er erwähnte, dass sie mehr als 7 Jahre in Rütshelen gewirkt, 7 Finanzpläne, je 8 Voranschläge und Jahresrechnungen erstellt hat. Stefan Herrmann: „Mit ihrem grossen Fachwissen und ihrem riesigen Erfahrungsschatz hat sie jeweils den Gemeinderat beraten, Entscheidungsgrundlagen erarbeitet und dabei immer die Grenzen ihrer Kompetenzen beachtet. Sie war eine stille Schafferin, hat mit viel Herzblut, Umsichtigkeit und Hilfsbereitschaft ihre Aufgabe wahrgenommen“. Er dankt ihr herzlich für ihren Einsatz und freut sich, ihr ein Zeichen der Dankbarkeit zu übergeben und sie hin und wieder bei einer Ausstellung oder im Dorfhuus anzutreffen. Die Anwesenden verabschieden sich von Magdalena Läng mit einem grossen Applaus.



Magdalena Läng mit dem Geschenk des Gemeinderates.

2015 - ein besonderes Jahr für unser Dorf

Beim Erscheinen dieser Jubiläumsausgabe unserer Dorfzytig ist das Ereignis des Jahres von Rütshelen in aller Munde. Bereits zwei Wochen nach Beginn des Vorverkaufes der Tickets für das Freilichttheater "Die letschti Gotthardposcht" waren alle Vorstellungen ausverkauft. Auf dem Flühli steht schon das Hotel Post von Andermatt, und die Protagonisten üben ihre Rollen unter der kompetenten Regie von Madlen Mathys.

Wer es verpasst hat, rechtzeitig einen Sitzplatz für eine der Aufführungen vom 16. Juli bis 15. August zu reservieren, kann bei einem Abendspaziergang über das Flühli aus Distanz die Theaterproben verfolgen und erahnen, welches grossartige Spektakel im Sommer über die Bühne gehen wird. Es wird einmal mehr "das Kulturereignis" des Sommers im Oberaargau sein (*Anmerkung der Redaktion: Am Sonntag, 9. Aug. 20015 um 18.00 Uhr gibt es eine Zusatzvorstellung!*)! Vor genau 20 Jahren wurde mit der Planung des ersten Freilichttheaters "Dütsch und Wälsch" begonnen und ein Organisationskomitee konstituiert. Damit wurde eine kulturelle Tradition ins Leben gerufen, die sicher auch zukünftig erhalten bleiben wird.

Das Jahr 1995 ist aber gleichzeitig auch das Gründungsjahr des Dorfvereins Rütshelen. Vielleicht war es Zufall? Möglich ist aber auch, dass sich die Verantwortlichen - bewusst oder unbewusst - gegenseitig motiviert haben, in unserem Dorf etwas Besonders zu realisieren.

Das Jahr 2015 ist für den Dorfverein Rütshelen in dreifacher Hinsicht ein Jubiläumsjahr!

Neben 20 Jahren Dorfverein ist vor 15 Jahren, am 1. Juli 2000, die erste Ausgabe unserer Dorfzytig "Der Rütsheler" erschienen. Im Jahre 2005 konnte der Dorfverein den Dorfspycher sein Eigen nennen und nach einer umfassenden Restaurierung feierlich einweihen. Die drei Hauptverantwortlichen der vorerwähnten Jubiläen haben sich freundlicherweise bereit erklärt, die Entstehung der von ihnen ins Leben gerufenen Werke in dieser Dorfzytig zu beschreiben:

- Ruedi Zurflüh, erster Vereinspräsident, zur Gründung unseres Dorfvereins;

- Christoph Beck, erster Chefredaktor, zur Realisierung unserer Dorfzytig;
- Johannes Hiltbrunner, Projektleiter und Ehrenpräsident, zum Dorfspycher.



Im Rahmen der Herbstausstellung 2015 wollen wir dieses dreifache Jubiläum feiern:

Am Abend des 17. Okt. 2015 mit einer bescheidenen Jubiläumsfeier beim Dorfspycher mit Einweihung der Eisenplastik von Samuel Peyer, anschliessend Folkloreabend mit Bankett im Gemeindesaal.

Am 17./18. und 24./25. Okt. 2015 mit einer Ausstellung im Dorfspycher zum Thema: "Kultur in Rütshelen". Institutionen, Vereine, Kultur- und Kunstschaffende präsentieren die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt unseres Dorfes. (Details folgen in Nr. 62, Sept. 2015 der Dorfzytig)

Ulrich Jost, Präsident Dorfverein Rütshelen

20 Jahre Dorfverein Rütschelen

Am 4. April 1995 fand im Gasthof Löwen die Gründungsversammlung des Dorfvereins Rütschelen statt. Doch hat diese Gründungsversammlung natürlich auch eine Vorgeschichte. Schon ein paar Jahre vorher fanden sich ein paar «historisch Interessierte» zusammen: Hans Leuenberger-Schärer, Hans Kurth-Hofstetter, Hans Mathys-Wälchli und Ruedi Zurflüh. Ihre Absicht war die Erforschung und Erhaltung der jüngeren und älteren Geschichte unseres Dorfes, die Sammlung von Fotos alter, evtl. nicht mehr vorhandener Gebäude und von alten Schriften sowie das Zusammentragen von heimischen Anekdoten, z.B. über Rütsceler Originale. Dazu trafen sie sich in unregelmässigen Abständen, meist bei Hans Leuenberger in der Stube, begutachteten das Gefundene, schrieben Aufrufe an die Dorfbevölkerung, nach interessanten Objekten Ausschau zu halten, organisierten Vorträge und hatten schliesslich auch die Idee für die Gründung eines Dorfvereins. Nach der Ausarbeitung eines Statutenentwurfs wurde die Dorfbevölkerung mittels eines Flugblatts im Frühling 1995 an die Gründungsversammlung eingeladen. 18 Personen folgten diesem Aufruf und fanden sich ein, um den Verein unter der Leitung des Tagespräsidenten Ruedi Zurflüh mit dem Beschluss der Statuten und der Wahl eines Vorstandes aus der Taufe zu heben. Der Verein gab sich den Zweck, das kulturelle Leben und die Zusammengehörigkeit in der Dorfgemeinschaft zu pflegen, zu fördern und andererseits zur Verschönerung, Erhaltung und Gestaltung von Dorf- und Landschaftsbild der Gemeinde beizutragen. Dem ersten Vorstand gehörten Ruedi Zurflüh (Präsident), Hans Leuenberger (Vize-Präsident), Peter Hasler (Kassier), Esther Kurth-Lüthi (Sekretärin) und Josef Buschor (Beisitzer) an.

Schon im darauffolgenden Juni fand die erste Mitgliederversammlung im Feuermagazin Flösch statt. Es konnten bereits 9 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Die Vorschläge für ein Tätigkeitsprogramm zeugten von einem gewissen Tatendrang des jungen Vereins: Zusammenkünfte an Höcks, Sammlung von Material aus der heutigen Zeit, Wettbewerb für den schönsten Blumenschmuck im Dorf mit einem Dankeschön für das schöne Dorfbild, Bau von Bänken entlang der Dorfstrasse zum Verweilen, Durchführung

einer Waldputzete, Grillieren mit der Dorfbevölkerung, Organisation eines Vortrags, Anfrage an die Burgergemeinde zur Sanierung des Weges vom Truebberg zum Scheibenstand, Anfrage an die Gemeinde betreffend dem 725-Jahre-Jubiläum seit der ersten urkundlichen Erwähnung von Rütschelen im Jahr 1273 und eventuell Pflanzen einer Eiche im Aebnit, Organisation einer Grenzbegehung, Vorschläge für den Kunsts Schmuck im neuen Gemeindehaus. Auch wenn nicht alles sofort realisiert werden konnte und nicht alles nachhaltig blieb, so haben diese Vorschläge aus der ersten Mitgliederversammlung zum Teil bis heute das Vereinsleben geprägt. So veranstaltet der Dorfverein noch heute Vorträge zu verschiedensten Themen, treffen sich die Mitglieder zu regelmässigen Höcks, findet an Auffahrt traditionell ein Bräteln statt, war der Dorfverein massgeblich bei der Auswahl des künstlerischen Schmucks der Gemeindehauses involviert und wurden verschiedene Bänke - wenn auch nicht an der Dorfstrasse - installiert. Ein Blumenwettbewerb fand zwar nicht statt, da man die Befürchtung hatte, mehr Leute zu verärgern als zu erfreuen, aber es war doch auch der Beginn eines weiteren Standbeins unseres Vereins. Den ganzen Sommer 1996 fotografierte Hans Kurth die Gärten und Häuser im Dorf und die schönsten Fotografien wurden im darauf folgenden Frühjahr zusammen mit Fotos von anno dazumal im Gemeindehaus ausgestellt. Der Dorfverein ist heute bekannt für seine Ausstellungen. Waren es zu den Anfangszeiten noch hauptsächlich historische Themen aus der Gemeinde, welche die Ausstellungen im Gemeindesaal prägten - so auch immer wieder in Zusammenhang mit den Broschüren «Rütschelen vor Jahr und Tag» -, bietet heute der Dorfspycher eine Plattform für Künstlerinnen und Künstler aus nah und fern. Als unermüdliche Organisatoren unserer ersten Ausstellungen seien unsere Ehrenmitglieder Hans Leuenberger, Hans Kurth und Walter Schneeberger erwähnt. Aufgrund ihrer Initiative fanden und finden auch zum Beispiel die Fasnachtsstube zusammen mit dem Frauenverein oder die jährlichen Weidegustationen mit der Winzerfamilie Mathis aus dem Wallis statt.

Soweit ein wenig Licht in die Gründungszeit unseres Vereins. Über alle Vereinsaktivitäten der vergangenen 20 Jahre zu berichten, würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Weitere Meilensteine in der Vereinsgeschichte, wie die

Herausgabe der Dorfzytig «Der Rütcheler» oder die Restauration des Dorfspsychers werden jedoch in den nachfolgenden Artikeln beschrieben.

Ruedi Zurflüh



Initiatives Trio Hans Leuenberger (l.), Walter Schneeberger (Mitte) und Hans Kurth-Hofstetter (r.) präsentieren morgen die Dorfchronik von Rütshelen.

MARCEL BIERI

Langenthaler Tagblatt vom 12. Mai 2004

15 Jahre Der Rütsheler

Eine Erfolgsgeschichte

Cbt. Neun Zentimeter hoch, 2,7 Kg schwer, 964 Seiten dick, so liegt er vor mir, der Stapel mit den *Rütshelern* von der ersten bis zur fünfzigsten Ausgabe. Und Erinnerungen werden wach...

Es war wohl im Frühsommer des Jahres 2000 und vermutlich war es der rührige Hans Leuenberger, der mit der Idee, in Rütshelen eine Dorfzeitung herauszugeben, an den Schreibern herantrat. Das Redaktionsteam hatte er bereits rekrutiert, es fehlte ihm wohl bloss noch der Chefredaktor. Und so kam es, dass am Dienstag, 20. Juni, im Jahre des Herrn 2000, Vreni Hasler, Hans Kurth und Christoph Beck im Schulhaus zusammensassen und sich den Kopf über Form und Inhalt des neuen „Presseerzeugnisses“ zerbrachen. Ein Thema war natürlich sofort dessen Name und spontan entschied man sich, einen Schülerwettbewerb zu lancieren. Leider sind die daraus resultierenden Vorschläge nicht mehr greifbar, aber sie lauteten etwa so ähnlich wie *Echo vom Dorneggütsch*, *Dorfnachrichte...* usw. Das Redaktionsteam entschloss sich dann für den schlichten Namen, der noch heute gilt, der sich der Bevölkerung eingepägt hat und für zuverlässige, interessante Zeitungsarbeit steht.

Im Juli 2000 erschien dann tatsächlich die erste Ausgabe: Auf grauem Umweltschutzpapier, bereits leicht angegilbt und mit Eselsohren liegt sie vor mir. Das erste Editorial war Programm: *Alle Rütshelerinnen und Rütsheler sollen mit der Dorfzeitung ein Organ haben, in dem sie sich zu Themen, die sie bewegen zu Wort melden können. So möchten wir mit Ihrer Hilfe inskünftig eine lebendige Zeitung von uns allen für uns alle gestalten.*

Mit Erstaunen und Genugtuung durfte das Redaktionsteam schon bald positive Reaktionen auf ihr Zwölfseitenlaborat entgegennehmen und mit viel Elan machte es sich hinter die zweite Ausgabe, die bereits vor Aktualitäten strotzte: *Blitz traf Bauern auf dem Feld! S' Rütteli geht für gäng zue! Neues Wasserreservoir Rütshelen!*

Bild rechts: Der erste Chefredaktor Christoph Beck wird von Ehrenpräsident Johannes Hiltbrunner gewürdigt und verabschiedet.

Die Redaktionssitzungen wurden für das Team zum Ritual und die dritte Ausgabe, im Dezember 2000, wurde durch die Druckerei Greub-Fuhrer bereits in einer professionell ansprechenden Art auf weissem Papier geliefert. Abgepackt, verteilt und verschickt wurde die Zeitung jeweils, wie heute noch, sehr speditiv durch die Heinzelmännchen der Dorfvereinsveteranen.

Dass freiwillige Amateurarbeit auch ihre Grenzen hatte, erkennt man an einem Artikel auf der letzten Seite der Nummer 7 von 2001: Das Redaktionsteam entschuldigte sich für diverse Fehler in der vorangegangenen Ausgabe und holte mit Matthias Schmid eine neue Kraft an Bord. Dieser brachte bereits Redaktionserfahrung und ein immenses IT-Wissen mit. Nun wurde oft mit drei Computern gleichzeitig gearbeitet. Technische Schwierigkeiten, die die Redaktion früher oft bis gegen 24.00 Uhr auf Trab hielten, wurden seltener und es entstanden nun Ausgaben mit bis zu 24 Seiten! Es war aber auch der Zeitpunkt, wo sich leider Hans Kurth, der Mitarbeiter der ersten Stunde, aus dem Team verabschiedete.

Die Redaktionsarbeit spielte sich ein. Während der Arbeit am Rütsheler wurde oft gelacht, bisweilen auch geflucht, wenn die Technik mal wieder nicht so wollte wie der Mensch. Aber immer gehörte ein gemütlicher zweiter Teil dazu, in dem das gelungene Werk gebührend begossen wurde.

Im September 2012 übergab das Pionierenteam den nun bereits den Kinderschuhen entwachsenen Rütsheler in jüngere Hände. Mit neuem Schwung führen seither Petra Erdin, Patrick Jordi, Renate Kunz und Selina Schütz unser Dorfblatt erfolgreich weiter, bereits ins 15. Jahr! Möge dem *Rütsheler*, der beliebtesten Zeitung des Dorfes, noch ein langes, erfolgreiches Leben beschieden sein!





10 Jahre Dorfspycher Rütshelen

Mein erstes Präsidentsjahr begann mit einer grossen Herausforderung! An der Hauptversammlung vom 25. Februar 2004 wurde unter dem Traktandum „Verschiedenes“ bedauert, dass der Frikart-Spycher dem Zerfall überlassen wird. Der Vorstand beschloss daher am 17. März 2004, dass der Präsident Johannes Hiltbrunner und Franz Uebersax, Gemeindepräsident, mit der Familie Frikart das Gespräch suchen. Aus dieser Besprechung vom 8. April ging hervor, dass die Familie Frikart nicht mehr in den Spycher investieren will. Um diesen Zeugen alter Handwerkskunst der Nachwelt zu erhalten, wären sie jedoch bereit, diesen dem Dorfverein zu schenken und das Land dazu im Baurecht abzugeben.

Nach diesem Bescheid machte sich der Vorstand sofort an die nötigen Vorabklärungen:

- Vorvertrag mit der Familie Frikart mit Notariat Bandi, Langenthal
- Grösse der Baurechtsparzelle
- Vorabklärung betreffend Auszonung und Umnutzung mit Amt für Gemeinden und Raumordnung und dem Regierungsstatthalter
- Rückfrage Heimatschutz betreffend Übertrag der bereits gesprochenen Gelder an den Dorfverein
- Unterstützung durch den Heimatschutz

Die ausserordentliche Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2004 beschloss einstimmig das Geschenk anzunehmen, unter der Voraussetzung, dass die Finanzierung sichergestellt sei.

Zuerst brauchte es viel Überzeugungsarbeit. Die Bedenken waren gross, ob die benötigten Mittel mit Sponsorengeldern beschafft werden könnten. Nach dem vorhandenen Kostenvoranschlag der Familie Frikart wurden für die reine Substanzerhaltung voraussichtlich Fr. 71'282.-- benötigt. Diese setzten sich wie folgt zusammen:

Notariatskosten	Fr. 1'700.--
Grundbucheintrag	Fr. 300.--
Geometer, Vermessung	Fr. 1'000.--
Zimmermann, Holzbau	Fr. 33'557.--
Dachdecker	Fr. 12'260.--
Maurerarbeiten	Fr. 14'435.--
Elektrische Installationen	Fr. 2'030.--

Unvorhergesehenes	Fr. 6'000.--
Zusagen von Beiträgern:	
Heimatschutz	Fr. 30'000.--
Gemeinde Rütshelen aus Anzeigerfonds	Fr. 7'500.--
Erläss Notariatskosten (1. Sponsor!)	Fr. 1'700.--



Somit blieb ein Fehlbetrag von ca. Fr. 32'082.-- (ohne Innenausbau). Dieser war durch Sponsoren aufzubringen. Ich war von Anfang an überzeugt, dass wir dieses Vorhaben mit vereinten Kräften realisieren können! Johannes und Trudi Hiltbrunner stellten eine ausführliche Sponsorendokumentation zusammen. Walter Schneeberger gestaltete das Titelblatt. Die Dokumentation war am 15. August fertiggestellt.

Weiteres Vorgehen: Bildung einer Unterstützungsgruppe zum Verteilen der 120 Sponsorendokumentationen. Gemäss Vorstandsbeschluss sollten sämtliche Dokumentationen persönlich überbracht werden. Der gesamte Gemeinderat stand voll hinter dem Projekt und war uns behilflich. Am 25. August trafen sich der Gemeinderat und die Unterstützungsgruppe zum Verteilen nach dem Prinzip: Wer kennt wen? Gleichzeitig gelangten wir mit einem Aufruf in der Dorfztyg vom September 2004 an die Bevölkerung, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung.

Anfangs Dezember war die Finanzierung sichergestellt und der Sanierung stand nichts mehr im Wege. In der Zwischenzeit hatte der Architekt, Hannes Huser, bereits neue Offerten eingeholt und in Zusammenarbeit mit dem Heimatschutz für den Holzbau die Zimmerei Schulthess, Melchnau, empfohlen. Diese erstellte sofort eine Holzliste zuhanden der Burgergemeinde Rütshelen, welche uns das benötigte Holz spendete. Am 20. Februar 2005 erfolgte die Vergabe der Arbeiten für die Sanierung des Dorfspychers.

Dank der Fürsprache des Regierungsstatthalters bei der Regierungsrätin Frau Dora Andres durften wir ein zusätzliches Gesuch für den Innenausbau und die Umgebungsarbeiten stellen. Am 26. Februar 2005 erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass der Heimatschutz aus dem Lotteriefonds zusätzlich Fr. 15'000.-- gesprochen hat. Die Zusage von Pro Patria über Fr. 5'000.-- lag ebenfalls vor. Dies Dank langjährigem Verkauf der 1. August-Abzeichen und Markenverkauf in unserem Dorf.

Chronologischer Ablauf über die Sanierung:

- 22.03.2005 Vertragsabschluss Frikart / Dorfverein mit Notar, rückwirkend per 01.01.2005
- 26.04.2005 Baubeginn mit Zivilschutz Langenthal. Abbrucharbeiten, Erstellen Gehweg, Vorplatz und Sickerleitung. Humus ausheben in Webkeller, 25m³ Planiekies einbauen, Fundament für Unterstand betonieren.
- 11.05.2005 Beginn Holzbau, Firma Schulthess, Mithilfe Zimmerei Lauener, Rütshelen
Unvorhergesehenes: Ganzer Dachstock ersetzen!
- 25.05.2005 Aufrichte
- 10.06.2005 Dach mit neuen Ziegeln gedeckt, Flachfalz antik rot, Fa. Reinmann, Bleienbach
- 08.07.2005 Anbringen Blumenschmuck an den Lauben
- 05. - 10.09. Sandsteinmauern restauriert, Webkellereingang repariert durch Heinz Schneeberger, Rütshelen, und Reto Hosner, Lotzwil
- 06. - 15.09. Elektro-Installationen, Kohler, Madiswil
Fenster Webkeller. Diese wurden durch Simon Kurth als Prüfungsarbeit gefertigt und montiert. (Nyffeler, Lotzwil)
- 12.09.2005 Anlieferung der Klapptische durch Fa. Simplex
- 05.10.2005 Anbringen der Sponsorentafel im Eingangsbereich
- 05.10.2005 1. Ausstellung im Spycher eingerichtet für die Einweihung

08.10.2005 Einweihung Dorfspycher / 10-jähriges Vereinsjubiläum

- 20.11.2005 Bauabrechnung erstellt und der Denkmalpflege übergeben.
Sanierungskosten inklusive Eigenleistungen und Zivilschutz ca. Fr. 145'000.--
Die Sanierung konnte vollumfänglich durch die gesprochenen Beiträge finanziert werden.

Zum 10-jährigen Vereinsjubiläum haben wir uns selber ein schönes und bleibendes Geschenk gemacht. Im Beisein der vielen Sponsoren und Vereinsmitglieder fand im Wagenschopf der Familie Frikart die offizielle Einweihungsfeier statt.

Nach der aufwändigen Renovierung ist der Spycher zu einer echten Sehenswürdigkeit im Ort und zum gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt geworden. Mit dem Spycher hat der Dorfverein ein Zuhause und gleichzeitig die Aufgabe bekommen, für seine Erhaltung und Pflege zu sorgen. Nun wird er mit Ausstellungen und anderen Anlässen zu neuem Leben erweckt.

Johannes Hiltbrunner



Während der Bauphase engagierten sich folgende Personen im Vorstand:

Präsident Johannes Hiltbrunner
 Vizepräsident Andreas Born
 Sekretärin Petra Erdin
 Kassier Peter Hasler
 Beisitzerin Margrit Wittwer
 Architekt Hannes Huser



Hommage an „Helden der Musik“

ms. Die Linksmäherhalle war gut gefüllt, als die Musikgesellschaft Rütshelen am 11. April ihr Jahreskonzert durchführte. Auf dem Programm standen bekannte Werke von Helden der Musik. Die Spannweite reichte von Johann Sebastian Bach bis zu Udo Jürgens. Diese Stücke kamen beim Publikum ebenso gut an wie die anspruchsvollen Kompositionen „Band Power“ von Gilbert Tinner und „Kraftwerk“ von Jacob de Haan zu Beginn des Konzerts. Auch die Jungmusik Rütshelen un-

ter der Leitung von Res Leuenberger trug ihren Teil zum Gelingen des Konzerts bei. Ein Höhepunkt war die Veteranen-Ehrung von Franz Zingg und Franz Übersax mit je 50 Aktivjahren. Präsident Christoph Lüthi dankte beiden für ihr Engagement für die Blasmusik und das Vereinsleben. Nach dem Konzert liessen die Musikanten und Zuschauer das Konzert in der Festwirtschaft und der „Verweilbar“ bei Kaffee, Bier oder Wein ausklingen.



Sommerfest 2015

Salsa, Blasmusik, Jodel-Gesang: Auch dieses Jahr bietet die Musikgesellschaft Rütshelen am Sommerfest ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. Vom Freitag bis Sonntag, 3. bis 5. Juli, begrüssen wir Sie beim Rütsheler Gemeindehaus. Natürlich sorgen wir auch für Speis und Trank. Unser Grill ist wiederum im Einsatz und unser Bar-Team serviert Ihnen feine Drinks.

Die Infos zum Sommerfest und die Daten unserer nächsten Anlässe finden Sie auf www.mgruetschelen.ch.

Programm Sommerfest:

Freitag, 3. Juli 2015, ab 19.30 Uhr:
Eröffnungsständli der **Musikgesellschaft Rütshelen**, Barbetrieb und Grill

Samstag, 4. Juli 2015, ab 20 Uhr:
Musik und Tanz mit **DJ Fritz**, Rütshelen
Salsa-Tanzgruppe unter der Leitung von Roland Bissig, Rütshelen
Festwirtschaft, Barbetrieb

Sonntag, 5. Juli 2015, ab 11 Uhr:
Jodlerklub Echo Langenthal, Jungmusik und Musikgesellschaft Rütshelen, Festwirtschaft, Mini-Auto-Scooter

Osterfest der Bärenatze

Ende März genossen, wie im Jahr zuvor, die Rüttscheler Kinder der Gruppe "J&S Kinderturnen" und "Bärenatze" gemeinsam das Osterfest.

Das Wetter konnte nicht besser sein und die Kinder waren neugierig und friedlich. Uns Erwachsene beeindruckte das sehr gute Zusammenspiel unter den Kindern und das herzliche Miteinander.



Die Kinder genossen zuerst die Ostergeschichte erzählt von Vreni Kurt und dann die Spiele unter dem Thema Einführung in den OL. Das Lesen einer einfachen OL-Karte wurde eingeübt, was alle schnell begriffen haben oder einander geholfen hat.

Bei der Suche nach den Osternestern - ohne Karte - wurde es dann schon schwieriger. Die Osternester wurden mit viel Genuss verzehrt. Eigentlich hätten wir noch lange am Waldrand beim Hornusserhüttli verweilen können, aber leider war die Zeit schon um.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr!

J&S Kinderturnen: Petra Erdin

Bärenatze: Vreni Kurth, Therese Käser, Bettina Herrmann



Rägebogeunt

So der Titel des Gottesdienstes vom 3. Mai 2015 in der Kirche Lotzwil. Und genau so bunt präsentierte sich auch das Programm. Mit einem Instrumentallied begrüßten uns die Kinder und der Liedermacher Christof Fankhauser. Weiter ging es mit vielen farbigen Liedern, die Christof Fankhauser und 55 Kinder (3- bis 10-jährig) zweimal eingeübt hatten. Sie erfreuten nun die zahlreich erschienenen Gottesdienstbesucher mit unter anderem folgendem Text: „Rägebogeunt gsehn i dÄrde lüchte, sie isch obenuse fröhlech, farbig, wunderschön.“

Mit der Geschichte von Zachäus – der auf einen Baum steigen musste, um Jesus in der Menschenmenge zu sehen – wusste Christof Fankhauser mit unerwarteten Bildern, Rechnungen und anderen Sichtweisen, Gross und Klein zu fesseln. Weitere Lieder wurden zum Besten gegeben, dabei sangen auch die Kleinsten begeistert mit. Beim anschliessenden Apéro bot sich die Gelegenheit, das Erlebte zu vertiefen, Gespräche zu führen und Gemeinschaft zu pflegen.



Gedicht-Mein Rütshelen

In der Nacht leuchtet der Gütsch
mir den Weg hell und klar nach
Rütshelen.

Hier ist es schöner als sonst wo.

Auf dem Flühli bist du dem Himmel nah
und die Wälder sind wunderbar.

In der Nachbarschaft gibt's Eier, Milch,
Züpfen und Brot

für das alles muss man nicht ins Coop.

Hier schmeckt die Luft noch nach Heu und
Blumenduft.

Die Sterne leuchten klar am Himmelszelt.

Wenn ich dich verlassen müsste würde ich
weinen

und ein See aus Tränen würde entstehen.

Ich liebe dich mein Rütshelen

Noah

Im Interview:**Noah Leder**

Noah ist 9 Jahre alt und besucht die 3. Klasse in Rütshelen. Später einmal möchte er Archäologe oder Architekt werden.

Während dem Essen des „Zmorge“ ist Noah besonders kreativ und verfasst regelmässig Gedichte zu den unterschiedlichsten Themen. Seine Familienmitglieder sind fast alle bereits in den Genuss eines persönlichen Gedichtes gekommen.

Lieblings-Platz: Auf dem Flühli

In Rütshelen gibt es unzählige schöne Plätzli. Warum gerade dieses? Weil man von dort aus fast ganz Rütshelen sehen kann.

Seine Freizeitaktivitäten: Ich game sehr gerne. Mein Lieblingsspiel ist „Mario“. Mit meinem Vater spiele ich sehr gerne Federball.

Was schätzt du an Rütshelen? Mir gefällt das schöne freie Land; es hat nicht so viele Häuser, zudem ist der Wald nahe, das ist lässig.

Es ist auch praktisch, dass ich zu Fuss zu Bea gehen kann. Dort kaufe ich regelmässig Brot und Züpfen ein.

Was stört dich an Rütshelen? Mir fällt nichts ein, das mir nicht gefällt.



Haslitaler Nydlechueche

von Therese Schütz

Zutaten für ein Kuchenblech von ca. 26-28cm

350 g Kuchenteig

50 g Mehl

5 dl Rahm

2 Eier

50 g Zucker

1 Pr Vanillezucker

1 Pr Salz

120 g Dörrzwetschgen

Den Kuchenteig auswallen, auf das Blech auslegen und mit einer Gabel einstechen.

Das Mehl mit dem Rahm glattrühren.

Eier, Zucker, Vanillezucker und Salz beifügen.

Die Dörrzwetschgen fein hacken und ebenfalls beigeben.

Die Masse auf den Kuchenboden giessen.

Backen: im vorgeheizten Ofen bei 200° ca. 30 Min.

Tipp:

-Vor dem Servieren den Kuchen nach Belieben mit Zimtzucker bestreuen.

-Anstelle von Rahm Halbrahm oder Milch/Rahmmischung nehmen.

-Für das grosse Backofenblech die Menge verdreifachen.

Willi Wälchli

Junggeselle bis 1932

In allen Gazetten kann man es lesen. In Rütshelen kündigt sich Grosses an. Ein aufwändiges Freilichtspiel wird auf dem Rütsheler Hausberg einstudiert. Unser kleines Dorf beweist damit einmal mehr, dass es in kultureller Hinsicht die Hochburg im Oberaargau darstellt. Nichts Geringeres als die monumentale Geschichte der Gotthardpost wurde auserwählt. Das Stück wird der Regisseurin Madlen Mathys und den Laiendarstellern das Äusserste abverlangt. Ich persönlich ziehe vor diesem Unterfangen und vor den Verantwortlichen auf und hinter der Bühne den Hut. Auf die Inszenierung auf dem Flühli bin ich äusserst gespannt und wir dürfen uns alle mit Fug und Recht darauf freuen.

So etwas hätte auch dem jungen Willi Wälchli, im Volksmund inzwischen nur noch „Chläb-Wilä“ genannt, sehr gefallen. Er wäre mit Sicherheit hell begeistert gewesen, denn nach der Rekrutenschule, die er Zeit seines Lebens als positive Erfahrung hervorhob, nahm er ab 1927 sehr aktiv am dörflichen Leben teil. Die letzten guten Jahre vor der heraufziehenden Nazizeit, mit dem anschliessenden schrecklichen Welteneben, waren angebrochen. Es gab viel zu entdecken und zu erleben. Die Mobilität des Einzelnen war eng begrenzt. Eine Abwanderung fand kaum statt. Im Dorf lebten deshalb viele junge Menschen und sie blieben länger als heute im elterlichen Heim. Sie hatten Phantasie und Tatendrang und sie wollten etwas erleben. Viele strömten deshalb in die Vereine. Rütshelen kam dadurch schon damals - und nicht erst heute - zu einem aktiven kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Zwar haben sich die Umstände auf einer

Zeitachse von annähernd 100 Jahren grundlegend verändert; die Kernzellen der Aktivitäten aber sind glücklicherweise die gleichen geblieben! Es waren einst - und es sind diese heute noch - Musik, Gesang und Theater. Die Musikgesellschaft und der Frauen- und Töchternchor standen an vorderster Front. Die Bühne im alten Pintli-Saal war schütter und wacklig. Trotzdem fanden dort jährlich 2 Konzerte mit Theateraufführungen statt. Mein Vater machte mit besonderem Talent mit, zuerst als Darsteller und später als Regisseur. Der junge Mann war sowieso für vieles, fast zu vieles, zu begeistern. Er las gerne und schrieb Gedichte und Verse für Hochzeiten, Jubiläen, Einweihungen und andere Festivitäten. Eine kleine Bibliothek kam hinzu. Sie bestand vorwiegend aus zeitgeschichtlichen und biographischen Werken. Einige Exemplare daraus besitze ich noch heute.

Er war zuerst Feuerwehrmann, später Löschzugführer und zuletzt Vizekommandant. Er war zuerst Trompeter, später besuchte er den Dirigentenkurs und zuletzt war er Vizedirigent. Bezüglich des schweizerischen und regionalen Fussballs war er das wandelnde Lexikon. Nicht selten fuhr er mit dem Velo via Solothurn nach Grenchen, um sich dort einen Match der Nationalliga A anzuschauen. Die Spieler von Lotzwil und Langenthal kannte er alle persönlich, oder zumindest namentlich. Auch in seinem Tagebuch machte er später öfters Aufzeichnungen zum Fussballgeschehen. Er züchtet erfolgreich Reise-Brieftauben. Mit seinen besten Vögeln nahm er an internationalen Wettflügen teil und gewann sogar Preise. Er zimmerte sich neben dem Schweinestall eine Voliere und versuchte darin Distelfinke in Gefangenschaft zu züchten. Ergebnisse des Experiments sind keine aktenkundig. Das Ganze war wohl, wie nicht anders zu erwarten, ein Schlag ins Wasser.

Mehr Glück hatte er als Organisator. Heute würde man wohl eher Event-Manager sagen. Eine stattliche Anzahl junger Leute fand sich damals zu einer losen, aktiven Gruppe zusammen. Mein Vater organisierte für diese viele Wanderungen in die Berge des Berner Oberlandes. Die Teilnehmer vollbrachten dabei teils erhebliche körperliche Leistungen. Die jungen Frauen notabene, noch in ziemlich langen, unbequemen Röcken. Bezeichnend war, dass fast überallhin Musikinstrumente mitgeschleppt wurden, sogar bis hinauf zum Schwarzenbach. Diese Wirtschaft liegt auf 2061 m über Meer, am Weg von Kandersteg zum Gemmipass. Ein Foto zeigt meinen Vater mit der Handorgel vor der Poststelle.

Bei einer anderen Gelegenheit buckelten sie sogar eine Bassgeige auf den Berg. Laut Aufzeichnungen waren neben meinem Vater und dem Bassgeiger dabei: Paul Kurth (gen. Grabe-Pöilu) Klarinette und Ernst Kurth (gen. Sauzmä-Ärnschtu) Trompete. Inmitten dieser lustigen Jahre begann für Willi Wälchli ein anderes, ernsteres Kapitel. Dazu eine Zwischenbemerkung: In späteren Jahren, in heiterer Runde - und wenn meine Mutter gut aufgelegt war - kokettierte sie manchmal mit dem lockeren Spruch: „Ig ha dä Vater haut scho kennt win'i no i d'Schueu bi“. Was sie damit genau meinte hat sie für sich behalten. Aufgrund ihres Jahrgangs und nach Adam Riese gerechnet, ist im Resultat davon auszugehen, dass die Bekanntschaft meines

Vaters mit einer Bauertochter namens Marie Mathys bereits 1927/28 begann, oder zumindest langsam aufkeimte. Ein undatiertes Foto zeigt die Familie meiner späteren Mutter auf einem kargen Kartoffelacker. Der Vater Johann Mathys (gen. Schriener-Hänsu), die Tochter Marie, die Mutter Marie Mathys geb. Kurth, die ältere Tochter Mina und der Sohn Franz, der spätere Bauer auf dem Schriener-Hof.

Johann Mathys war ein angesehener und bodenständiger Mann mit stattlichem Haus und Hof im Flösch. Angeblich war er etwas resolut, oftmals eigensinnig, sehr dezidiert und zuweilen durchaus etwas herrschelig. Ob er wirklich genauso war weiss ich persönlich nicht, denn ich habe den Schriener-Grosätti leider nur in meiner frühen Kindheit erlebt. Später jedoch, haben es meine alten Kollegen zumindest indirekt bestätigt. Zum Beispiel: Wenn auf der Jagd etwas nicht so lief wie es sein sollte wurde ich rasch ungeduldig und aufbrausend. Als Reaktion darauf bemerkte der Bammert-Mäxu meist lapidar: „Man merkt halt schon, dass du vom Schriener-Hänsu abstammst“. Der zukünftige Schwiegervater von Willi Wälchli war also eine starke Persönlichkeit. Sein Bewusstsein war im Bauernstand fest verankert und er war stolz darauf, auf der eigenen Scholle zu leben und zu werken. Für mich ist deshalb sein damaliger Wunsch, die junge Tochter Marie mit einem gut aufgestellten Bauernsohn zu verheiraten, absolut verständlich und nachvollziehbar. Folgerichtig war er über

die sich abzeichnende Verbindung ganz und gar nicht erbaut. Denn nur nach und nach erfuhr und begriff er, dass die junge Marie bereits vor vielen Monaten mit dem „Wegglibub“ angebandelt hatte. Anders reagierte seine Frau. Als Mutter war sie immer im Bilde und damit eine Stütze für ihre verliebte Tochter. Das Verständnisvolle und Ausgleichende lag im Grunde ihres Wesens. Sie war, im Gegensatz zum energischen Grossvater, eine zurückhaltende und sanfte Frau. Sie war ausgebildete Hebamme. Neben der harten Arbeit als Bäuerin half sie unzähligen, gewollten und ungewollten, Kindern in Rütshelen und der näheren Umgebung auf die Welt. Zu einer schweren Chingbetti begab sie sich zu Fuss, bei Schnee und eisiger Kälte, ausgerüstet mit der Hebammen-Tasche bis

nach Oberbützberg; alles fein säuberlich dokumentiert in einem schwarzen Geburtenbuch. Diese Büchlein wurden periodisch vom Stadthalter geprüft. Dabei wurden kleine Schreibfehler, in arroganter Überheblichkeit, mit roter Tinte korrigiert. Diese Hebammen-Büchlein existieren noch. Die meisten davon habe ich bereits vor einigen Jahren dem Dorfverein übergeben.

Letztlich war es also meiner verständigen und hilfsbereiten Grossmutter zuzuschreiben, dass alles ins Lot kam. Viele Heimlichkeiten hatten ein Ende. Alle Hindernisse waren überwunden. Johann Mathys stimmte einer Verlobung zu und wurde später ein guter Schwiegervater und mein über alles geliebter Schriener-Grosätti.



50 Jahre Austin Chipsey

Das Föörobepikett Lotzwil-Rüttschelen feiert am Samstag, 5. September 2015, den 50. Geburtstag vom Austin Chipsey. Im Werkhof Lotzwil findet ein Feuerwehr-Oldtimertreffen statt.

Unter der Leitung des OK-Präsidenten Urs Sägesser organisiert das Föörobepikett am Samstag, 5. September 2015, ein Fest im Werkhof von Lotzwil. Alte Feuerwehrfahrzeuge und Feuerwehrgerätschaften aus der ganzen Schweiz treffen sich rund ums Werkhofareal. Ab 10.00 Uhr treffen die verschiedensten Feuerwehrvereine in Lotzwil ein. Weitere Highlights sind die verschiedenen Kinderspiele, die Mini-Scooter-Anlage, Rundfahrten und eine Autodrehleiter. Für die Hand- und Motorspritzen wird es eine

Möglichkeit geben, Wasser zu pumpen. In der attraktiven Tombola gibt es Preise zu gewinnen. Wer sich nach den Sehenswürdigkeiten stärken will, kann dies in der Festwirtschaft oder in unserer Föörobepikett-Bar tun.

Das OK möchte den angemeldeten Feuerwehrvereinen sowie der Bevölkerung von Lotzwil und Rüttschelen einen erlebnisreichen Tag bescheren. Das Föörobepikett Lotzwil-Rüttschelen würde sich auf Ihren Besuch freuen.

Trotz des Verlustes beider Feuerwehr-Oldtimer beim Brandfall vom 22. April 2015 wird das Vereinsleben weiter gepflegt und einen Ersatz für die verlorenen Fahrzeuge gesucht.



Ostsee in Sicht...

11.7.2011

Die 58 Schleusen und 47 Brücken des Götakanals liegen hinter uns, Schleusen nach unten ist nicht allzu spektakulär und geht ganz easy, ausser - man lässt Frau an der Schleuse stehen... - eine zu kurze Leine und eine Schleusenwärterin, die voreilig das Wasser ablässt - dann stand ich da und schaute zu, wie Stefan und Joujou langsam vor mir abtauchten! - Jogging zum nächstgelegenen Steg - Hoffnung, dass Mann Frau wieder an Bord nimmt... - Mann überlegt... - hält aber dann doch an... - endegutallesgut ;-)

Den Vänernsee, grösster See Schwedens und drittgrösster See Europas mit rund 22'000 Schäreninseln, queren wir von Ost nach Südwest. Mariestad besuchen wir für eine Nacht und fahren tags darauf nach der Halbinsel Kallandsö. Der Hafen liegt am Fuss des 700-jährigen Schloss Läckö und ist grad mal 1.80 tief - kaum noch eine Handbreit Wasser unter dem Kiel... 248 Räume hat das Schloss und einen wunderbaren Schlossgarten. Am Abend kommen wir bei einem Glas Wein in den Genuss der Hauptprobe der Oper "the return of the screw", welche nächste Woche im Hof des Schlosses Premiere hat.

Frühmorgens gehts weiter, wir geniessen die Morgenruhe und kurven um die tausend Steine auf der Schärengarten-Wasserstrasse. Es bläst und eine kabelige Welle erwartet uns auf dem freien Wasser - der Wind auf die Nase, unser Ziel Trollhättan. Nach neun Stunden, 5 weiteren Brücken und einer Schleuse - diese mit einem Hub von 4.9m - erreichen wir den Ort und legen uns an die Heckboje im Hafen. Die Schleusen hier im Trollhätten sind grösser und moderner als im Göta - dafür ist es auch nicht mehr so romantisch und idyllisch - hier wird gearbeitet, Fracht- und Berufsschiffahrt. Die Schleusen sind 90m lang und haben einen Hub bis zu 12m - Morgen werden wir die noch verbleibenden Schleusen

passieren und voraussichtlich am Mittwoch in Göteborg einlaufen. Ostsee in Sicht...



The show goes on

15.7.2011

Lilla Bommen, der Stadthafen mitten in Göteborg - hier kannst du dich aufs Deck setzten und einfach nur zuschauen, es wird nicht langweilig! Schiffli, gross, klein, lang, dick - alles geht und kommt - rein raus - bleiben da mal an einer Mooring hängen und mal dort - chaotisch wie das hier im übervollen Hafen zu und her geht - und das Riesenrad dreht dabei in aller Ruhe seine Runden. Es ist ganz schön was los hier, trotz Dauerregen - the show goes on... nach fast drei Wochen Idylle und Natur im Götakanal geniessen wir die Abwechslung der Stadt und die Plauderstündchen mit Stegnachbarn.

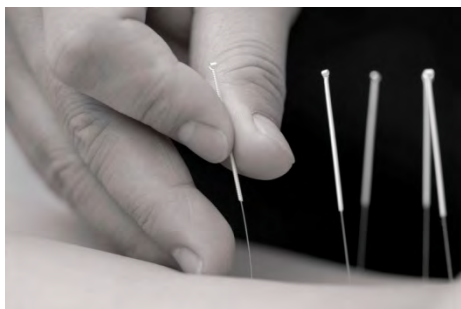
387km von Mem bis Göteborg durchs blaue Band Schwedens, 65 schleusen, 59 Brücken und 2 Aquädukte haben wir in 18 Tagen passiert, dabei mit der Joujou knapp 100m rauf und wieder runter geklettert - und es war ganz, ganz toll!!

Wir hatten Glück, keine schramme abgekriegt und überall gut durch die Schleusen gekommen - nicht alle hatten es so gut... ein grosses (50 Tonnen) Motorboot hat sich in einer der grossen Schleusen des Trollhätten-Kanals beim Runterschleusen mit einer Leine verknottet und hing an der Wand, bis der Druck zu gross wurde und die Leine riss, das Boot knallte ins Wasser und die anderen Schiffe kämpften mit der Welle - glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen und so viel wir wissen ist das Motorboot mit dem Schrecken davongekommen...

Zhong Yi TCM Oberaargau – Traditionelle Chinesische Medizin

Wenn Nadeln und Kräuter helfen und heilen

Längst hat sich die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) durchgesetzt und erzielt stichhaltige Erfolge. Bei Diagnose und Therapie gehört es zur ganzheitlichen Behandlung, körperliche, seelische, soziale, klimatische und ernährungsrelevante Aspekte einzubeziehen und zu berücksichtigen. Die TCM kennt die Aufspaltung von Körper und Psyche nicht. Unzählige Beschwerden und Erkrankungen können mit TCM gänzlich therapiert werden oder führen ergänzend zur Schulmedizin zu Linderung bzw. Heilung.



Akupunktur, die Behandlung mit feinsten Nadeln, mit denen anatomisch definierte Körperstellen punktiert werden, ist die bekannteste TCM-Therapieform. Nebst Kräuter- und Wärmetherapien (Moxibustion), wird das traditionelle Schröpfen häufig angewandt. Vier Patientinnen und Patienten erzählen von ihren Erfahrungen, die sie mit Zhong Yi TCM Oberaargau gemacht haben:

Migräne

Monika Reinhard litt schon als Kind an starken Kopfschmerzen und Migräne. Medikamente waren jahrelang das Mittel zur Linderung. Als die 34-Jährige vor rund drei Jahren wieder vermehrt durch Migräneanfälle beeinträchtigt wurde, besuchte sie den Tag der offenen Tür der Zhong Yi TCM Huttwil und nahm die kostenlose Kennenlern-Behandlung in Anspruch. Mit Akupunktur und Schröpfen wurden nicht nur die Migränebeschwerden massiv gelindert. „Es faszinierte mich, wie sich durch die Behandlung auch meine etwas träge Verdauung sofort verbesserte.“ Monika Reinhard ist von der ganzheitlichen Wirkung der TCM-Therapie überzeugt: „Ich kann es nur empfehlen, diese Form der Behandlung auszuprobieren. Nebenwirkungen gibt es ja keine.“

Kinderwunsch

Lange wünschten sie sich ein Kind und hatten schon etliche Möglichkeiten ausgeschöpft, als sie hörten, dass TCM auch bei Kinderwunsch angewendet wird. Sarah (33) und Marc (36) Munari liessen sich beide behandeln – mit Akupunktur und Kräutertabletten. „Für uns war TCM neu, aber wir wollten es unbedingt versuchen.“ Sarah Munari wurde nebenwirkungsfrei und ganzheitlich auf eine Schwangerschaft vorbereitet. Rund zwei Jahre nach Therapiebeginn kam Sohn Liam Li zur Welt. „Wir sind glücklich und dankbar, dass unser Wunsch nach einem Kind endlich in Erfüllung gegangen ist“, freut sich die stolze Mutter. Sie und ihr Mann entschieden, mit dem Zweitname ihres Sohnes die behandelnde Ärztin Li Ying, Bereichsleiterin des Zhong Yi TCM-Unternehmens, zu ehren.

Neuropathische Schmerzen

Als Folge von Chemotherapien, leidet Bruno unter starken neuropathischen Schmerzen an den Füßen. „Eine Pflegerin hatte mich auf die Möglichkeiten von TCM aufmerksam gemacht. Und weil mir eine natürliche Therapieform lieber war als Medis zu schlucken, probierte ich es aus.“ Mit Akupunktur konnten die stechenden Schmerzen gelindert und das angeschlagene Blutbild verbessert werden. „Ich kann TCM nur weiterempfehlen. Die Alternativmedizin sollte von der traditionellen Medizin vermehrt mit einbezogen und genutzt werden“, ist der 62-Jährige überzeugt. Als einziger kleiner Wermutstropfen bezeichnet er die Kommunikation mit den Therapeuten, die ohne Übersetzer oft nicht möglich ist.



Schlafstörungen

Wenn Elisabeth (79) schlafen wollte, schluckte sie Schlaftabletten – mit einem unguuten Gefühl allerdings. Als ihr der Arzt die alternative Behandlung von TCM empfahl, war sie erst skeptisch, versuchte es aber trotzdem. „Ich war überrascht, dass ich bereits nach der dritten Behandlung mit Akupunktur und Kopfmassage wieder problemlos schlafen konnte.“ Seither sucht Elisabeth unverzüglich die Praxis von Zhong Yi TCM Langenthal auf, wenn sie von Schlafstörungen geplagt wird. Danach ist sie wieder während Monaten beschwerdefrei.

*Zhong Yi TCM Oberaargau ist an allen vier SRO-Standorten (Spital Region Oberaargau) Langenthal, Herzogenbuchsee, Huttwil und Niederbipp vertreten und führt je eine Praxis mit Ärzten und Fachpersonal.
www.gooddoctor.ch*

Text: Vreni Schaller
Bilder: zvg

Agenda

21.06.15	Musiktag, Inkwil
24.06.15	Marschmusikparade, Langenthal
26.06.15	Schulschlussfeier
08.07.15	Sommerhöck Dorfverein
3.-5.7.15	Sommerfest MGR
04.07.15 - 09.08.15	Sommerferien
10.07.15	Sommerdisco „17“
17.07.15 - 15.08.15	Freilichttheater Singlüt
01.08.15	Bundesfeier mit Festbetrieb
02.08.15	Flüehligottesdienst
31.08.15	Redaktionsschluss Rütsheler
03.09.15	Seniorenreise
12.09.15	Härdöpfufescht „17“
19.09.15 - 11.10.15	Herbstferien
19.09.15	Dorfverein Vereinsausflug
17.10.15	Jubiläum Dorfverein
17./18.10.	Ausstellung Dorfspycher

Marktplatz

Der Rütsheler bietet den Leserinnen und Lesern dieser Zeitung neu eine Suchen und Bieten-Rubrik an.

Ihr Inserat können Sie:

- per Mail (ruetscheler@gmx.ch)
- schriftlich (Petra Erdin, Kirchacker 2, 4933 Rütshelen)
- via Zettel in meinen Briefkasten (Petra Erdin)

an uns richten.

Danke!

Liebe Rütsheler und Brot-Geniesser
Jetzt darf ich schon ein Jahr lang Brot und süsse Backwaren für Euch herstellen. Es freut mich sehr, dass Ihr von meinem Angebot so regen Gebrauch macht. Ich hoffe, dass es an nichts mangelt. Auf Bestellung mache ich auch Torten oder Apéros.
Ich bin offen für Anregungen.
Beatrice Steg

Freilichtspiel Rütshelen

Mir bruuche für i'd Chuchi ef em Flüehli no Abtröchnitüecher!
Wär hett eventuell no guet erhauteni Abtröchnitüechli, wo dir nümme bruuchet?
Bitte bim Kohler Heidi mäude oder abgäh
(079 363 71 85)

Impressum

Redaktion: Petra Erdin-Jost
Patrick Jordi
Renate Kunz-Jost
Selina Schütz
Druck: Greub+Fuhrer, Lotzwil

Erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss Nr. 62: 31. August 2015

Beiträge an: ruetscheler@gmx